

E 12.12.2022
118/4957



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Präsidenten des Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering, MdL
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

12. Dezember 2022

Kleine Anfrage des Abgeordneten Fabian Ehmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Zertifizierte Weihnachtsbäume (FSC® und Fair Tree®) in Rheinland-Pfalz 2022
- Drucksache 18/4783 -

Vorbemerkung:

Über eine Million Weihnachtsbäume stehen jedes Jahr in rheinland-pfälzischen Weihnachtszimmern. Diese werden fast ausschließlich in landwirtschaftlichen Plantagen unter Einsatz von großen Mengen an Mineraldünger, Wachstumshemmern und diversen Pestiziden (wie Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel) produziert. Es gibt immer wieder Hinweise darauf, dass die eingesetzten Chemikalien im warmen Wohnzimmer ausgasen und unter Umständen auch die menschliche Gesundheit beeinträchtigen können. Hinzu kommen weite Transportwege und dadurch freigesetztes CO₂ dieser konventionellen Weihnachtsbäume, die zu großen Teilen bereits im Sommer eingeschlagen und in Kühllhäusern gelagert werden. Weihnachtsbäume sind eine schöne Tradition - für die es eine ökologisch und regional erzeugte Alternative gibt.

In Umsetzung eines entsprechenden Landtagsbeschlusses hat der Landesbetrieb Landesforsten Rheinland-Pfalz 2012 in einem vierjährigen Umsetzungszeitraum den Staatswald des Landes nach dem FSC-Waldstandard zertifizieren lassen. Das FSC-

1/4

Verkehrsanbindung

Ⓜ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Zertifikat erfasst die Bewirtschaftung des Staatswaldes und damit auch alle Rohholzprodukte, die im Staatswald produziert werden, nicht aber Weihnachtsbäume, sofern sie in speziellen Weihnachtsbaumkulturen aufwachsen. Es war daher konsequent, auch für dieses wichtige Produkt einen eigenen FSC-Zertifizierungsstandard für sogenannte „Nichtholz-Waldprodukte“ zu schaffen und damit zu garantieren, dass die Weihnachtsbaumkulturen nach den gleichen hohen ökologischen Standards bewirtschaftet werden wie unsere Wälder. Landesforsten hat zusammen mit dem Zertifizierungspartner GFA Certification in Hamburg und unter breiter Beteiligung von Stakeholdergruppen einen speziellen FSC-Weihnachtsbaumstandard entwickelt, der von FSC-International anerkannt und freigegeben wurde.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage Drucksache 18/4783 des Abgeordneten Fabian Ehmann (BAÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

FSC ist eine Waldzertifizierung. Insofern können auch nur FSC-zertifizierte Waldbesitzer ihre Weihnachtsbäume nach FSC zertifizieren lassen. Die Zertifizierung nach dem Weihnachtsbaumstandard erfolgt zusammen mit der normalen FSC-Waldzertifizierung. Es gelten daher die hohen Standards von FSC auch für die Weihnachtsbaumkulturen. Nur einzelne Anforderungen aus dem Standard wurden auf die spezifischen Belange von Weihnachtsbaumkulturen angepasst, wie z.B. die Zulassung nicht heimischer Baumarten oder die Nutzung von Nichtderbholz (Holz mit einem Durchmesser unter sieben Zentimeter). Das FSC-Label bescheinigt, dass der Weihnachtsbaum ohne Mineraldünger und ohne den Einsatz chemischer Unkraut- und Insektenbekämpfungsmittel aufgewachsen ist. Darüber hinaus werden FSC-Weihnachtsbäume nur kleinflächig angepflanzt, nicht in Monokulturen, sondern in Mischungen mit anderen Baumarten, Büschen und Sträuchern, sodass die entsprechenden Waldflächen ökologisch wertvoll bleiben.

Während die FSC-Zertifizierung das Aufwachsen der Bäume ohne Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger garantiert, bescheinigt das Fair-Trees-Siegel die Beachtung ethischer Grundsätze bei der Saatgutgewinnung. Denn der beliebteste Weihnachtsbaum in deutschen Wohnzimmern, die Nordmanntanne, wird oft aus Zapfen herangezogen, die unter kritikwürdigen Bedingungen im Kaukasus, der Ursprungsregion dieser Baumart,



gewonnen worden sind. Die gefährliche Arbeit ist oft die einzige Einkommensquelle der Bevölkerung in Georgien: In Höhen von 40 bis 60 Metern ernten die Zapfenpflücker die wertvollen Samen, oft nur spärlich mit einem Seil gesichert und unzureichend entlohnt. Dem setzt Fair Trees etwas entgegen: Neben hohen Arbeitsschutzstandards und gerechter Entlohnung wird für jeden verkauften Fair-Trees-Weihnachtsbaum ein fester Betrag in die Verbesserung der Verhältnisse der Zapfenpflücker und der einheimischen Bevölkerung in Georgien gespendet. Der Fokus liegt dabei auf Gesundheit, Ausbildung, Umwelt und Sicherheit und dies wird auch vor Ort überprüft.

Zu Frage 2:

Wenn 20 bis 30 Prozent der Bürger Öko-Weihnachtsbäume nachfragen, dann wären dies 200.000 bis 300.000 Stück. Die Produktion einer solchen Menge Weihnachtsbäume benötigt entsprechenden Vorlauf. Langfristig ist es das Ziel der Landesregierung, aus dem Staatswald Rheinland-Pfalz 50.000 zertifizierte Weihnachtsbäume aus eigener öko-fairer Produktion anbieten zu können. Das wären fünf Prozent aller Weihnachtsbäume, die in Rheinland-Pfalz gekauft werden bzw. max. 25 Prozent der prognostizierten Nachfrage nach Öko-Weihnachtsbäumen. Ziel ist es, Impulse für eine entsprechende Marktentwicklung zu setzen und andere Waldbesitzende zur Nachahmung anregen.

Das zu entwickelnde Marktpotenzial für Öko-Weihnachtsbäume wird als relevant eingeschätzt: Die Nachfrage nach FSC-zertifizierten Weihnachtsbäumen übersteigt bereits derzeit erkennbar das Angebot, insbesondere in den stadtnahen Forstämtern.

Zu Frage 3:

Bisher wurden im Staatswald von Rheinland-Pfalz Weihnachtsbäume nur in sehr geringen Stückzahlen großgezogen. Im Durchschnitt wurden pro Forstamt schätzungsweise 250 Stück verkauft. Bei 44 Forstämtern entspricht dies circa 10.000 Stück pro Jahr.

Im ersten Jahr des Angebots von FSC-Weihnachtsbäumen, im Jahr 2016, wurden knapp 500 Stück verkauft. Die Menge wurde zwischenzeitlich auf rund 2.000 Stück gesteigert. In 2021 haben bereits acht Forstämter FSC-zertifizierte Weihnachtsbäume angeboten: Kaiserslautern, Soonwald, Donnersberg, Trier, Rheinhessen, Johanniskreuz,



Otterberg und Kusel. Neu zertifiziert wurden Weihnachtsbaumkulturen in den Forstämtern Bad Sobernheim, Ahrweiler, Annweiler, Bad Dürkheim und Westrich, sodass in diesem Jahr bereits 13 Forstämter FSC-Weihnachtsbäume anbieten können. Ziel ist es, in den nächsten Jahren im Staatswald alle vorhandenen Weihnachtsbaumkulturen sukzessive auf FSC und Fair Trees umzustellen.

Zu Frage 4:

Aufgrund der positiven Erfahrungen in Rheinland-Pfalz hat FSC Deutschland Anfang 2020 begonnen, aus dem rheinland-pfälzischen Weihnachtsbaumstandard einen bundesweiten Weihnachtsbaumstandard zu entwickeln. Der Entwurf wurde in mehreren Versionen Fachleuten und der interessierten Öffentlichkeit zur Konsultation vorgelegt und soll in Kürze offiziell freigegeben werden. Damit würde sodann allen FSC-zertifizierten Waldbesitzenden in Deutschland die Möglichkeit eröffnet, dort produzierte Weihnachtsbäume mit FSC-Zertifikat zu verkaufen und auf dem Markt eine Alternative zu Weihnachtsbäumen aus konventionell bewirtschafteten Plantagen zu platzieren.

Zu Frage 5:

Aktuell verfügen folgende Forstämter über FSC und Fair Trees zertifizierte Weihnachtsbaumkulturen: Kaiserslautern, Johanniskreuz, Annweiler, Westrich, Kusel, Otterberg, Donnersberg, Bad Dürkheim, Rheinhessen, Soonwald, Bad Sobernheim, Trier und Ahrweiler.

gez.

Katrin Eder